

Die Ursachen der Fleischknappheit.

Von einem Sachmann.

Die Fleischknappheit auf dem Wiener Platze hat sich in den letzten Wochen verschärft, ein fühlbarer Mangel besteht namentlich in Schweine- und Kalbfleisch. Die Ursache dieser Erscheinung ist weniger in dem Rückgang des Viehbestandes als vielmehr in einzelnen Mängeln der Organisation des Viehverkehres zu suchen.

Es läßt sich zwar nicht leugnen, daß der Bestand an aufgewachsenem Vieh gelichtet ist, dagegen ist Jungvieh und jüngeres Vieh noch in ausreichender Menge vorhanden. Es wäre notwendig, daß der Viehverkehr in Oesterreich und Ungarn in einheitlicher Weise geregelt wird. Nur auf diesem Wege wäre es möglich, die richtige Verteilung in der gesamten Monarchie in einheitlicher Weise durchzuführen und die Preise auf einer annehmbaren Höhe zu erhalten. Der gegenwärtige Zustand läßt sich dahin charakterisieren, daß in Oesterreich die Rinderpreise maximiert sind und der freie Handel ausgeschaltet ist, in Ungarn dagegen der freie Handel unverändert weiterbesteht und keine Höchstpreise normiert wurden. Das hat zur Folge, daß die Preise von Rindvieh in Oesterreich verhältnismäßig niedrig sind, aber auch wenig Vieh auf den Markt gelangt. In Ungarn sind die Preise relativ hoch, es ist aber genügend Vieh zur Deckung des Konsums vorhanden.

Gegenwärtig stellen sich die Preise für Rindvieh auf 150 bis 250 Kronen per Meterzentner Lebendgewicht in Ungarn höher als in Oesterreich. Die außerordentlich große Preisdifferenz bietet einen starken Anreiz zu unberechtigter Ausfuhr von der österreichischen zur ungarischen Grenze.

Wesentlich ungünstiger als beim Rindviehmarkt liegen die Verhältnisse auf dem Schweinemarkte. Schon seit Wochen war auf dem Wiener Dienstagmarkte kein Auftrieb von Schweinen zu verzeichnen. Die Schweinepreise sind sowohl in Oesterreich als in Ungarn maximiert. In Oesterreich beträgt der Höchstpreis 4 Kronen 70 Heller per Kilogramm, in Ungarn 6 Kronen 80 Heller bei einem Abzug von 22½ Kilogramm per Stück und 2 Prozent Rabatt. Die ungarischen Preise würden eine Ausfuhr nach Oesterreich gestatten. Tatsächlich werden aber die Höchstpreisverordnungen in Ungarn wesentlich weniger streng gehandhabt als in Oesterreich und es finden im Lande selbst ziemlich bedeutende Ueberschüttungen statt.

Der geplante Abbau der Höchstpreise würde meiner Ansicht nach die Lage nicht verbessern, sondern eher verschlechtern. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Höchstpreise unter der Mitwirkung aller beteiligten Fachkreise neu geregelt werden würden, damit die Hauptstadt der Monarchie hinsichtlich der Fleischversorgung nicht ungünstiger gestellt werde, als die Hauptstädte der Kronländer, in denen sich die Fleischknappheit bisher viel weniger fühlbar gemacht hat als in Wien.